

8. Dillenburg: „selten am laufenden Steine bei Dillenburg, — war lange Jahre, von der botanisierenden Schuljugend ausgerottet, ausgeblieben, ist aber jetzt wieder da“ (MEINHARD in RUDIO 1851, S. 29); „Dillenburg“ (1856, FELLNER, var. *pubescens*!); „Seltenheiten . . . wie . . . *Lathyrus Nissolia* u.a. mögen vielleicht später einer besonderen Betrachtung unterzogen werden“ (SCHÜSSLER 1884, S. 28).
9. Waldeck: „zwischen Waldeck und Netze“ (1859, EICHLER!); „rechts am Wege von Waldeck nach Netze am Abhang der Strasse“ (MEIGEN 1891, S. 26).
10. Habichtswald: „schattige Basaltfelsen des Hirschsteines bei Elgershausen unweit Kassel mit *Asplenium germanicum*“ (ZABEL in TORGES 1892, S. 16).
11. Fulda: „in der Umgegend von Fulda“ (SCHNEIDER in PFEIFFER & CASSEBEER 1844, S. 75).
12. Ringgau: „Raine, lichte Gebüsche. Selten.“ 12a. „Siegelshof bei Herleshausen.“ 12b. „zwischen Archfeld und Ifta“ (alles EISENACH 1887, S. 7).
13. Unteres Werratal: „auf Kleefeldern in der Gegend von Allendorf nächst Wahlhausen“ (BARTLING in PFEIFFER 1847, S. 123).

Die Fundorte 12b und 13 könnten außerhalb Hessens liegen, denn Ifta und Wahlhausen sind thüringisch. Wegen des unzuverlässigen Gewährsmannes ist die Angabe für Fulda (11) ebenso zweifelhaft, wie die für Hadamar (7).

Ein Beleg aus dem unteren Lahntal sei wegen des Sammlers erwähnt. Im Herbar der Senckenbergischen Naturforschenden Gesellschaft liegt ein Bogen mit *Lathyrus nissolia* var. *pubescens*, dessen zum Teil unleserliche Schede nicht unterschrieben ist. Fundzeit (Juni 1737) und -ort („Embs“ = Bad Ems) sind jedoch eindeutig zu entziffern. Im Juni 1737 hat JOHANN CHRISTIAN SENCKENBERG um Bad Ems botanisiert und dort auch *Lathyrus nissolia* gefunden. SPILGER (1937, S. 144 u. 153) erwähnt bei Veröffentlichung dieser Aufzeichnung SENCKENBERGS, der *Lathyrus-nissolia*-Fund sei nie bestätigt worden. Nach dem Datum ist ohnehin nur JOH. CHR. SENCKENBERG als Sammler denkbar. Auch ein Vergleich der Handschrift des Herbarzettels mit verbürgten Schriftproben SENCKENBERGS (z.B. SPILGER 1941, S. 29; DE BARY 1947, Bild 6 neben S. 113) spricht für die Identität des Schreibers. — Bisher ist immer angenommen worden, SENCKENBERGS Herbar sei verschollen. Auch OTTO BURCK hat „erneut aber ohne Erfolg im Frankfurter Herbarium nach von SENCKENBERG stammenden Pflanzen gesucht“ (SPILGER 1941, S. 39). Vielleicht sind die Nachforschungen wegen fehlender Unterschriften erfolglos geblieben. Eine neue Durchsicht könnte weitere Belege SENCKENBERGS ans Licht bringen. Man wird dabei von seinen Fundortsangaben ausgehen müssen, die SPILGER (1941 und früher) veröffentlicht hat, und in Zweifelsfällen die Manuskripte SENCKENBERGS zu Rate ziehen.

Bei dem Versuch, das Verbreitungsgebiet von *Lathyrus nissolia* s. lat. in ein natürliches (spontanes) und ein menschlich bedingtes (synanthropes) zu gliedern (MEUSEL, JÄGER & WEINERT 1965, Kartenband S. 253; vgl. auch Textband S. 25), bleibt Deutschland außerhalb des Spontanareals. Dafür sprechen zahlreiche ältere Meldungen über Funde in Getreidefeldern, sowie Nachrichten von neueren Einschleppungen (z.B. durch Vogelfutter: MÜLLER 1951, S. 76). An manchen Wuchsorten könnte *Lathyrus nissolia* jedoch ursprünglich vorkommen: in Hessen am Laufenden Stein bei Dillenburg (8) und am Hirschstein bei Elgershausen (10); auf diesen Felshängen wächst manche südlich-kontinentale Pflanze zweifellos spontan. Meist bleibt aber zu fragen: geht *Lathyrus nissolia* von anthropogenen in (halb-)natürliche Gesell-

schaften über oder umgekehrt? Beides ist denkbar; darauf deuten auch wechselnde Standortsangaben für dieselben Fundgebiete (z.B. 6a—c). Ähnlich „ambivalent“ verhält sich *Lathyrus nissolia* in den Arealteilen, die MEUSEL, JÄGER & WEINERT (1965) zum natürlichen Verbreitungsgebiet rechnen. Daher bleibt zweifelhaft, ob man überhaupt spontane und synanthrope Teilareale trennen kann.

LITERATUR

- BARY, A. DE: JOHANN CHRISTIAN SENCKENBERG (1707—1772). Sein Leben auf Grund der Quellen des Archivs der Dr. Senckenbergischen Stiftung dargestellt (= Senckenberg-Buch 17), Frankfurt a.M. 1947. — BRUNSBERG, K.: The Usefulness of Thin-Layer Chromatographic Analysis of Phenolic Compounds in European *Lathyrus* L. Botaniska Notiser 118 (4), S. 377—402, Lund 1965. — CANNON, J. F. M.: Intraspecific Variation in *Lathyrus nissolia* L. Watsonia 6 (1), S. 28—35, London 1964. — DILLENUS, J. J.: Catalogus plantarum circa Gissam sponte nascentium. Francofurti ad Moenum 1718. — EISENACH, H.: Flora des Kreises Rotenburg a/F. Ber. Wetterau. Ges. ges. Naturk. Hanau 1885—87, S. 1—170, Hanau 1887. — GÄRTNER, G., B. MEYER & J. SCHERBIUS: Oekonomisch-technische Flora der Wetterau 3 (1), Frankfurt a.M. 1801. — HEYER, C. & J. ROSSMANN: Phanerogamen-Flora der großherzoglichen Provinz Ober-Hessen. Gießen 1860—63. — HOFFMANN, H.: Nachträge zur Flora des Mittelrhein-Gebietes. Ber. oberhess. Ges. Natur- u. Heilk. 21, S. 65—112, Gießen 1882. — JUNG, W.: Flora des Herzogthums Nassau. Hadamar & Weilburg 1832. — MEIGEN, FR. (Hrsg.): Fundorts-Verzeichnis der in Hessen und Nassau beobachteten Samenpflanzen und Pteridophyten (= WIGAND, A., Flora von Hessen und Nassau 2), Marburg 1891. — MEUSEL, H., E. JÄGER & E. WEINERT: Vergleichende Chorologie der zentral-europäischen Flora. Textband. Kartenband. Jena 1965. — MÜLLER, K. Die Vogelfutterpflanzen. Mitt. Ver. Naturwiss. u. Math. Ulm 23 (1942—50), S. 55—85, Ulm 1951. — PFEIFFER, L.: Flora von Niederhessen und Münden 1, Kassel 1847. — PFEIFFER, L. & J. H. CASSEBEER: Uebersicht der bisher in Kurhessen beobachteten wildwachsenden und eingebürgerten Pflanzen (= Zeitschr. Ver. hess. Gesch. u. Landeskunde, Suppl. 3), Kassel 1844. — RUDIO, FR.: Uebersicht der Phanerogamen und Gefäßcryptogamen von Nassau (= Jahrb. Ver. Naturk. Herzogth. Nassau 7 [1]), Wiesbaden 1851. — RUPP, H. B.: Flora Jenensis. 2. Aufl. Francofurti & Lipsiae 1726. 3. Aufl. Jenae 1745. — SCHNIERLE, K.: Von Blumen und Bäumen im Büdinger Land. „Frischauf!“ 22(5), S. 80—82, Schotten 1933. — SCHNITZPAHN, G. F.: Flora der Gefäße-Pflanzen des Grossherzogthums Hessen. 2. Aufl. Darmstadt 1846. — SCHÜSSLER, K.: Ein Blick auf Dillenburgs Flora. Deutsche Botan. Monatsschrift 2, S. 1—2, 27—29, Sondershausen 1884. — SPILGER, L.: SENCKENBERGS Aufzeichnungen über die Pflanzenwelt des Westerwaldes und der Gegend um Ems. Decheniana 94, S. 143—161, Bonn 1937. — SPILGER, L.: SENCKENBERG als Botaniker und die Flora von Frankfurt zu SENCKENBERG's Zeiten (= Abhandl. Senckenberg. Naturforsch. Ges. 458), Frankfurt a.M. 1941. — TORGES, E.: Bericht über die Herbst-Hauptversammlung in Neu-Dietendorf am 27. September 1891. Mitth. Thüring. Botan. Ver. N.F. 2, S. 1—17, Weimar 1892. — WALTHER, FR. W.: Flora von Gießen. Gießen & Darmstadt 1802.

Für freundliche Hilfe danke ich H. J. CONERT-Frankfurt, D. KORNECK-Mainz, I. LENSKI-Marburg, W. SCHNEDLER-Gießen und A. SEIBIG-Gelnhausen.

Zur Literatur über den Tintenfischpilz

W. LUDWIG, Marburg a.d. Lahn

Nicht nur Mykologen verfolgen aufmerksam, wie sich der auffallende Tintenfischpilz in Mitteleuropa einbürgert und immer weiter ausbreitet. Auch in Hessen ist *Anthurus archeri* schon öfters beobachtet worden. Darüber hat zuletzt SCHWANTES (1968) berichtet, der mit Recht erwähnt, es sei wichtig, alle Fundstellen zu melden. Seine Angaben über bisherige Beobachtungen sind jedoch lückenhaft, und die meisten Literaturzitate hätten durch wichtigere ersetzt werden müssen.

Auch andere Autoren, die sich ausführlicher über *Anthurus* äußern, verraten mangelhafte Kenntnis des Schrifttums. Deshalb sei auf eine Zusammenfassung verwiesen, die wir BAAS (1966) verdanken. Zur Ergänzung der von BAAS (und SPIRANDELLI 1966) in einer leicht zugänglichen Zeitschrift angeführten Quellen — etwa 30 Literaturangaben! — soll die folgende Liste auf einige weitere Veröffentlichungen aufmerksam machen. Für kurze Fundmeldungen kann diese Auswahl nur zwei Beispiele bringen (DUWENSEE 1961 und NEUBAUR 1960); solche Notizen sind beim Studium der Ausbreitungsgeschichte von *Anthurus archeri* ebenfalls zu beachten.

- BAAS, J.: Lesefrüchte über den Tintenfischpilz *Anthurus aseroeformis*. — Natur und Museum **96** (8), S. 316—320, Frankfurt a. M. 1966.
- CHAILLOL, M.: Note sur la présence d'*Anthurus Archeri* (BK.) FISCH. (= *Anthurus aseroiformis* FISCH. MC ALP.) dans la région lyonnaise. — Bull. mensuel Soc. Linnéenne de Lyon **33** (4), S. 123—124, Lyon 1964.
- DUWENSEE, H. A.: Vom australischen Tintenfischpilz (*Anthurus müllerianus* var. *aseroeformis* ED. FISCHER) im Vogelsberg. — Hess. Florist. Briefe **10** (120), S. 59, Darmstadt 1961.
- HERRMANN, M.: Der Tintenfischpilz — *Anthurus archeri* (BERK.) E. FISCHER — erstmals in der DDR beobachtet. — Mykolog. Mitteilungsblatt **6**, S. 4—9, Halle 1962 (nicht gesehen; nach HILBIG, Wiss. Zeitschr. Univ. Halle, math.-naturwiss. Reihe **13** [9], S. 712, 1964, mit Punktkarte für das westliche Mitteleuropa).
- LÖHR, O.: Die Ausbreitung des Tintenfischpilzes (*Anthurus Muellerianus* var. *aseroeformis* MC. ALPINE) in der Pfalz. — Pfälzer Heimat **17** (4), S. 146—147, Speyer 1966.
- NEUBAUR, FR.: Botanische und zoologische Beobachtungen auf den Exkursionen und durch Einzelmitglieder des Nassauischen Vereins für Naturkunde in den Jahren 1959 und 1960. — Jahrb. Nass. Ver. Naturk. **95**, S. 118—130, Wiesbaden 1960 (S. 130: *Anthurus*-Beobachtungen).
- PILÁT, A.: *Phallales*. In: Flora ČSR, Ser. B, **1**, S. 36—95, 704—715, Praha 1958 (*Anthurus*: S. 79ff. und 712).
- RAUH, W.: Beobachtungen an der tropischen Phalloidee *Anthurus aseroeformis* MCALPINE. In: TROLL, W. & W. RAUH, Mykologische Studien. — Abhandl. Akad. Wiss. u. Lit. Mainz, math.-naturwiss. Kl. **1951** (4), S. 124—137, Wiesbaden 1951.
- RIEDL, H.: *Anthurus archeri* (BERK.) ED. FISCHER — neu für Niederösterreich. — Österr. Botan. Zeitschr. **114** (3), 1967, S. 346—347, Wien 1968.
- SCHWANTES, H. O.: *Anthurus Muellerianus* KALCHBR. var. *aseroeformis* ED. FISCHER, der Tintenfischpilz, jetzt auch im Landkreis Gießel. — Hess. Florist. Briefe **17** (197), S. 25—28, Darmstadt 1968.
- SPIRANDELLI, W.: Die Entwicklung des Tintenfischpilzes (*Anthurus aseroeformis*) vom Hexenei zum voll ausgebildeten Fruchtkörper. — Natur und Museum **96** (8), S. 321—325, Frankfurt a. M. 1966.

Anschrift des Verfassers:

Dr. WOLFGANG LUDWIG
355 Marburg a. d. Lahn, Pilgrimstein 4

Utricularia neglecta in Nordhessen

H. WIEDEMANN, Kassel

Utricularia neglecta LEHM. verdient auch in Nordhessen ihren Namen zu Recht, denn bisher ist der „vernachlässigte Wasserschlauch“ hier offenbar übersehen worden. In der Flora von GRIMME (1958, S. 176) fehlt die Art, aber für die oft mit ihr verwechselte *Utricularia vulgaris* L. werden Fundstellen angegeben.

In einigen Nachbargebieten kennt man *Utricularia neglecta* schon lange: unter anderem im südhessischen Frankfurt-Mainzer Becken (vgl. bes. POEVERLEIN 1913, S. 161f.), in der ehemaligen Rheinprovinz und in Westfalen (HÖPPNER 1913 u. 1915). Ausführliche Mitteilungen über die Verbreitung von *Utricularia neglecta* in Thüringen und Sachsen verdanken wir CASPER (1967), der auch die Unterscheidungsmerkmale gegenüber *U. vulgaris* klar herausarbeitet.

CASPER hat nachweisen können, daß *Utricularia neglecta* in Thüringen viel häufiger vorkommt als *U. vulgaris*. Da auch grenznahe Fundorte genannt werden, ist zumindest im östlichen Nordhessen ebenfalls mit *Utricularia neglecta* zu rechnen. Hier soll kurz von einem Erstfund berichtet werden. Vielleicht gehört auch ein Teil der von GRIMME für *Utricularia vulgaris* genannten Vorkommen zu *U. neglecta*. Das bleibt weiteren Nachforschungen vorbehalten.

Am 22. August 1967 fand ich in der Nähe von Rotenburg a. d. Fulda zwei Tümpel voller *Utricularia neglecta*, die gerade in Blüte stand. Der Fundort liegt in einem Seitental, das sich in spitzem Winkel von der Straße Rotenburg-Mündershausen aus (etwa 600 m vor Mündershausen) in den Rotenburger Stadtforst erstreckt. Der untere Teil des Grundes, durch den der Detschbach fließt, wird von Wiesen eingenommen, die Hänge sind bewaldet. Am oberen Ende der Wiesen, etwa 800 m von der Straße Rotenburg-Mündershausen entfernt, liegen bei etwa 250 m über N.N. die beiden 5 und 10 m breiten *Utricularia*-Tümpel; sie sind durch Lehmentnahme entstanden. Dem Buntsandstein-Untergrund entsprechend, zeigt sich in der Umgebung die Flora armer Böden. Als Begleitpflanzen des Wasserschlauches notierte ich: *Lemna minor*, *Alisma plantago-aquatica*, *Potamogeton spec.* und *Ranunculus flammula*.

Bei einem Besuch im Frühjahr 1968 hat sich herausgestellt, daß dem Wuchsort der *Utricularia neglecta* Gefahr droht: das Gelände ist jetzt eingezäunt, der kleinere Tümpel verschwunden und daneben sind Fischteiche angelegt worden. Hoffentlich gelingt mein Versuch, das Vorkommen trotzdem vor Vernichtung zu bewahren.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Abhandlungen und Berichte des Vereins für Naturkunde Kassel](#)

Jahr/Year: 1964

Band/Volume: [62](#)

Autor(en)/Author(s): Ludwig Wolfgang

Artikel/Article: [Zur Literatur über den Tintenfischpilz 5-6](#)